

# Poggenpohl senkt Arbeitszeit ab

Standortsicherungsvertrag und neue Führungskräfte

VON HARTMUT BRAUN

■ **Herford.** Nach dem Vorbild anderer Küchenmöbelhersteller hat jetzt auch die zum schwedischen Nobia-Konzern gehörende Firma Poggenpohl einen „Standortsicherungsvertrag“ mit der Belegschaft abgeschlossen. Zugleich verkündete Geschäftsführer Lars Völkel jetzt eine neue Organisationsstruktur.

Danach sichert die Geschäftsführung Investitionen in Maschinen und Anlagen zur Erhöhung der Flexibilität der Produktion sowie zusätzliche Ausgaben in Aus- und Weiterbildung zu. Zugleich werden betriebsbedingte Kündigungen bis Ende 2013 ausgeschlossen.

Vereinbart wurde nach einer Mitteilung des Unternehmens zudem eine Absenkung der Regelarbeitszeit für das 2. Halbjahr. Damit reagieren die Beteiligten auf einen weiterhin unzureichenden Auftragsseingang bei diesem Küchenmöbelhersteller.

Diese Absprache löst die für das 1. Halbjahr bis Ende Juni vereinbarte und genehmigte Kurzarbeit ab.

Über den Umfang der vereinbarten Investitionen gibt es vorerst keine Auskünfte. Weitere Zugeständnisse der Belegschaft in Form von Entgelteinbußen und anderen Tarifabweichun-

gen seien nicht vereinbart worden, sagt eine Sprecherin.

Betriebsratsvorsitzender Andreas Ott wird in einer Pressemitteilung mit der Aussage zitiert, er könne sich eine Verlängerung dieser Zusagen über das Jahr 2013 hinaus vorstellen.

Acht Monate nach seinem Dienstantritt hat Völkel gestern eine neue Organisationsstruktur sowie einige Personalausscheidungen vorgestellt. Neuer Personalleiter ist danach Klaus Diefenbach (55), bislang Interims-Personalchef. Christiane Danielsmeyer (56), langjährige Mitarbeiterin, übernimmt die Leitung des Marketings. Martin Gill (42) wird als Vertriebsverantwortlicher weltweit bestätigt.

Als Produkt- und Einkaufsmanager wurde Michael Pinz (45) eingesetzt. Bas Mol (51) übernimmt die Exportleitung, Axel Lies (57) die Vertriebsleitung in Deutschland. Manfred Amrhein übernimmt die Leitung der Poggenpohl Forum Studios in Deutschland.

„Unverändert sind die Aufgaben von Ralf Vahle (kaufmännische Leitung), Thomas Westbrock (IT-Koordination), Peter Retemeier (Qualitäts- und Umweltmanagement), Bernd Fischer (Produktionsleitung) sowie Thomas Grove (Service-Leitung)“, schreibt das Unternehmen.



Die Berolina Klinik: Auch ein Zentrum für die Behandlung von Patienten, die unter Migräne leiden. Zoltan Medgyessy ist für diese Art von Erkrankung ein bundesweit anerkannter Spezialist. FOTO: NW

# Kampf dem Kopfschmerz

Dr. Zoltan Medgyessy von der Berolina-Klinik ist einer der führenden Migräne-Spezialisten

VON DIRK WINDMÖLLER

■ **Löhne.** „Migräne sind Kopfschmerzen, wenn man gar keine hat.“ Dieses böse Zitat ist vom Schriftsteller Erich Kästner überliefert. Und es bringt ein Vorurteil auf den Punkt, das immer noch bei vielen Menschen existiert. Zu Unrecht. Davon ist Dr. Zoltan Medgyessy überzeugt. Der Schmerzspezialist ist leitender Oberarzt an der Berolina-Klinik. Er wurde von der Zeitschrift Focus als einer der führenden Ärzte für Kopf- und Rückenschmerz in Deutschland eingestuft.

die Bewertung der Weltgesundheitsorganisation (WHO). „Die WHO stuft die schwere Migräne in der gleichen Kategorie wie die vollständige Lähmung von Armen und Beinen ein“, sagt Medgyessy. Betroffen von der oft chronischen Krankheit sind nach Einschätzung von Fachleuten zwischen 12 und 14 Prozent der Frauen und 6 bis 8 Prozent der Männer.

»Bis zu 40 Tabletten pro Tag«

„Das ist die Spitze des Eisberges. Nicht einmal der Hälfte der Betroffenen ist bewusst, dass sie unter Migräne leiden.“ Frauen seien von der Krankheit aus hormonellen Gründen deutlich stärker betroffen.

Medgyessy bietet an der Berolina-Klinik ambulante Kopfschmerz-Sprechstunden an. Patienten können darüber hinaus in einem mehrwöchigen Reha-Aufenthalt ihre Krankheit therapieren lassen.

Probleme entstehen schon bei der Diagnose der Migräne. „Es kommt häufig vor, dass die Krankheit auch von Ärzten nicht erkannt wird und die Pa-

tienten von Arzt zu Arzt laufen.“ Das Ergebnis sei häufig, dass zu immer stärkeren Schmerzmitteln gegriffen werde. „Ich habe schon Patienten gehabt, die 40 Tabletten am Tag nahmen.“

Wenn ein Migräne-Patient die Behandlung bei Zoltan Medgyessy beginnt, dann verspricht er ihm keine Wunder, aber eine Therapie, die auf mehr als auf der Einnahme von Schmerzmitteln basiert.

„Ich lege sehr viel Wert auf nichtmedikamentöse Behandlung“, betont er. Sein Ziel ist, durch Verhaltensänderungen eine Linderung der Leiden der Patienten zu erreichen.

Da geht es zum Beispiel um

die Vermittlung von Entspannungstechniken, die Patienten während der stationären Reha in der Berolina-Klinik lernen. „Progressive Muskelentspannung, Rückenschule und eine Veränderung der Sitzhaltung können helfen.“

Allerdings müssen die Menschen zunächst lernen, sich zu entspannen. Dazu dient die Biofeedbackmethode. Mit Hilfe eines Geräts, das aus einem Bildschirm besteht, der mit Kabeln mit der Stirn und dem Nacken des Patienten verbunden ist, wird die Muskelanspannung gemessen. Angezeigt wird die Anspannung durch eine Kurve auf dem Bildschirm. „Das ist wie bei

einem Lügendetektor“, sagt der Arzt. Durch die Kurve sollen die Patienten den Erfolg ihrer Entspannungsübungen kontrollieren.

Heilbar ist Migräne nicht. Und auch auf Medikamente können die wenigsten Patienten trotz Reha und Therapie ganz verzichten. Auch wegen der erheblichen Nebenwirkungen bei der dauerhaften Einnahme von Schmerzmitteln sei schon viel erreicht, wenn die Dosierung reduziert werde. „Es ist nicht ratsam ein Kopfschmerzmedikament länger als zehn Tage im Monat und an mehr als drei Tagen hintereinander einzunehmen.“

»Entspannung ist wichtig und kann helfen«

Nach Abschluss der stationären Reha in der Berolina Klinik fängt für die Patienten die Arbeit erst an. „Die Menschen müssen zu Hause weitermachen. Da hilft, wenn man sich einen Zettel an den Badezimmerspiegel klebt, auf dem das ganz persönliche Entspannungsprogramm steht“, rät der Mediziner. Denn das schlechte Gewissen könne heilsamen Druck aufbauen.

## INFO

### Ernährung kann Migräne beeinflussen

- ◆ „Triggerfaktoren“ (Auslöser) wie unregelmäßiger Schlaf, Stress, Ernährung, Hormone, Wetter oder Reize können eine Migräne auslösen.
- ◆ Sie geben aber nur den Anstoß zu einer Attacke, sind also nicht deren Ursache.
- ◆ Als gemeinsamer Nenner aller Triggerfaktoren lässt sich eine plötzliche Veränderung

des normalen Lebensrhythmus festhalten. Nicht nur Erwachsene sind von den heftigen Kopfschmerzattacken betroffen. Zwischen der Hälfte und zwei Dritteln aller Kinder und Jugendlichen vom Grundschulalter bis zum 15. Lebensjahr leiden unter Kopfschmerzen, bis zu 10 Prozent unter Migräne.



An den Haken: Da der Fahrer des weißen Lkw nicht mehr fahrtüchtig ist, wird sein Fahrzeug abgeschleppt. FOTO: RALF MISCHER

# Massenkarambolage an der Kanalstraße

30.000 Euro Sachschaden / Verletzte im Krankenhaus

■ **Löhne** (rtm). Weil er unter Schock oder der Einwirkung von Drogen stand, verursachte ein niederländischer Lkw-Fahrer gestern auf der Kanalstraße einen Unfall. Der Mann schaffte es nicht, seinen Lkw an der roten Ampel zum Stehen zu bringen. Mit Schwung rauschte er so auf einen Klein-Lkw und zwei Autos auf und schob diese zusammen.

Der Verursacher des Unfalles sowie eine 42-jährige Fahrerin wurden bei dem Verkehrsunfall leicht verletzt. Beide wurden vorsorglich mit dem Rettungswagen in ein nahegelegenes Krankenhaus gebracht. In Folge des Unfalls entwickelte sich auf der A 30 in Richtung Bad Oeynhausen ein mehrere Kilometer langer Stau.

Vorher hatten Zeugen beobachtet, dass der Lkw in Schlangenlinien die A30 in Richtung Bad Oeynhausen herunter fuhr.

Dem Fahrer des Lkw wurde eine Blutprobe entnommen. Den entstandenen Sachschaden schätzt die Polizei auf mindestens 30.000 Euro.

# Landluftkonzert verschoben

Zu kalt für die Instrumente / Neuer Termin: 7. Juni

■ **Kreis Herford** (bra). Wetterprognose für heute Abend: 12 Grad, zu kalt für die Holzblasinstrumente. Deswegen muss das heute, 19. Uhr, angesetzte 2. Landluftkonzert auf dem Hof von Laer in Schwarzenmoor in Herford auf den Fronleichnamstag, Donnerstag, 7. Juni, verschoben werden. Neue Anfangszeit ist 18 Uhr.

Die Karten behalten ihre Gültigkeit. Wer sein Ticket zurückgeben möchte, soll es bitte dort tun, wo es gekauft hat.

Der Entschluss, das Freiluftkonzert zu verschieben, ist der Nordwestdeutschen Philharmonie nicht leicht gefallen, doch es gibt einen zwingenden Grund: Es ist zu kalt für Fagott, Oboe und Klarinette. Beim Spielen erwärmt der Atemstrom das Instrument von innen. Wenn die Außentemperatur geringer als 14 Grad ist, besteht die Gefahr, dass das Holz reißt, weil der Temperatur-Unterschied eine hohe Spannung erzeugt.

Heizstrahler würden das Problem nur vergrößern. Die Wetterprognose für Fronleichnam ist deutlich besser.

Die vorgezogene Anfangszeit soll den Gästen ermöglichen, den Abend auf dem Hof von Laer länger zu genießen – auch mit Häppchen, die die Landfrauen zubereitet haben.

◆ Im *Erwin* steht heute noch der alte Termin. Die Absage kam gestern Nachmittag nach Redaktionsschluss des Veranstaltungsmagazins.

VON HARTMUT BRAUN

■ **Kreis Herford.** Beide sind brillante Ingenieure, international vernetzte Unternehmer, Zugewanderte- und Lokalpatrioten. Deswegen engagieren Kemal Cevik und Henryk Bury sich für ein interkulturelles Netzwerk von Firmen, das im Kreishaus offiziell aus der Taufe gehoben wurde.

Sein Name: WiduMix; Hendryk Bury ist gebürtiger Pole und Inhaber eines der führenden Hightech-Unternehmen im Kreis Herford, der Firma Bury Technologies in Löhne (weltweit 755 Mitarbeiter, 50 Millionen Euro Umsatz), die unter anderem Freisprechanlagen und Telefonhaltersysteme für viele große Autokonzerne ausrüstet; Prof. Dr. Kemal Cevik ist Erfinder, Hochschullehrer und Inhaber eines Elektronik-Ausrüsters (SC Electronics, 34 Mitarbeiter) in Herford.

Beide fühlen sich im Kreis Herford wohl, profitieren von den Stärken der Region - teilen jedoch auch die Einsicht in Pro-

bleme wie Fachkräftemangel, entwicklungsfähige Internationalität und begrenzte interkulturelle Kompetenzen.

So waren sie sofort bereit mitzumachen, als Klaus Goeke von der Wirtschaftsinitiative die Bildung eines weiteren Unternehmensnetzwerks im Kreis Her-

ford anregte, das nach dem Wunsch von Landrat Christian Manz „Kommunikation in Werthaltigkeit“ transformieren soll.

Dritter im Bunde der Sprecher dieses interkulturellen Netzwerks ist Marc Stanesby, Geschäftsführer des Löhner Schalt-

geräte-Herstellers Steute (230 Mitarbeiter). Er war beim Termin auf Dienstreise in Australien.

Internationale Kontakte und Kenntnisse verschiedener Kulturen gehören zu den „Ressourcen“, die WiduMix pflegen soll. „Vielfalt bereichert“, sagt Hen-

ryk Bury. „Erfahrungsaustausch und gemeinsame Aktivitäten beflügeln immer neu“, ergänzt Kemal Cevik.

40 Teilnehmer waren zum Gründungstermin gekommen, überwiegend waren es Vertreter von Institutionen und Kommunen. Es waren aber auch Firmenvertreter dabei.

Im Vorab-Pressegespräch stand das Thema Qualifizierung im Mittelpunkt: Bury beschäftigt 250 Ingenieure, davon 80 in Löhne, und will weiter aufstocken. Dazu braucht die Firma viele Verknüpfungen in ganz Europa, aber auch einen attraktiven „Standort Kreis Herford“, wie seine Personalchefin Agnieszka Miarecka hervorhebt; „Man muss neue Wege gehen, die Ausbildungsfarbiger, internationaler gestalten, andere Kulturen kennen lernen“, fügt Professor Cevik hinzu.

Was WiduMix dazu beitragen kann, bleibt zunächst noch etwas unklar. Doch Kompetenz und Engagement der Akteure lässt hoffen. Bury: „Wir stehen noch ganz am Anfang.“



Setzen sich ein: Hendryk Bury, Dr. Kemal Cevik. Hinten: Hilal Dinc, Agnieszka Miarecka, Renata Bury, Christian Manz, Klaus Goeke, Christina Kleemeier.